



Die zweite neue Reihe



eine wissenschaftliche Serie:



Indo-Iranische Quellen und Forschungen

Herausgegeben von Johannes Hertel

(Z)

Die Veröffentlichungen, die wir unter diesem Titel herausgeben, beschäftigen sich mit der ältesten Literatur der Inder und der Iranier. Sie nehmen ihren Ausgangspunkt von der vedischen Literatur im weiteren Sinne und vom Awesta, suchen diese Texte geschichtlich und geographisch festzulegen und untersuchen die ihnen zugrunde liegenden religiösen Anschauungen und überhaupt ihre Weltanschauung, um dann aus diesen Untersuchungen die sich ergebenden notwendigen Folgerungen zu ziehen. Die Laien, unter die auch die der awestischen und vedischen Sprache unkundigen Historiker, Religionsforscher, Philosophen und andere Gelehrte gehören, die sich mit diesen wichtigen Urkunden der arischen Geschichte, Religion, Mythologie und Philosophie beschäftigen müssen, ahnen nicht, wie unsicher die Erklärung der awestischen und der vedischen Texte im einzelnen noch ist, und wie sehr die meisten Übersetzungen derselben jeden irreführen müssen, der die Sprachen der Urtexte nicht versteht. Anstatt die Weltanschauungen der arischen Stämme aus den deutlich redenden Quellen festzustellen, hat die Fachgelehrsamkeit, die in Wörterbüchern und Übersetzungen niedergelegt ist, auf der einen Seite ganz naiv die modern christlichen Begriffe in jene alten Urkunden übertragen und hat andererseits zum Teil der selbst spätesten Tradition der Parsen wie der Brahmanen Glauben beigemischt und sie für die Übersetzung und Erklärung als maßgebend betrachtet, obwohl diese heimische Tradition ebensowenig geschichtlichen Wert hat, wie die christliche Legende. In einem in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften gehaltenen und in den „Indogermanischen Forschungen“ XLI, 185ff. abgedruckten Vortrag über das Brahman, der in unserer Sammlung in erweiterter Form erscheinen wird, hat der Herausgeber gezeigt, daß die indische wie die europäische Fachgelehrsamkeit über diesen zentralen Begriff des indischen Geisteslebens völlig in der Irre gegangen ist und hat im Anschluß daran die Grundzüge des arischen Weltbildes entwickelt. In Einzelabhandlungen, die in zwangloser Folge erscheinen werden und die in sich selbständig sind, werden die „Indo-Iranischen

Quellen und Forschungen“ die sich für die iranische und indische Geschichte, Religion und Mythologie ergebenden Folgerungen ziehen. Abgesehen von einzelnen für die Untersuchung nötig werdenden kritischen Textausgaben werden die Abhandlungen so geschrieben sein, daß sie allgemein verständlich sind. Das erste Heft, „Die Zeit Zoroasters“, führt den Nachweis, daß die bisherigen, ohne jedwede wissenschaftliche Grundlage geltenden Ansätze für die Lebenszeit Zoroasters (900 v. Chr. oder 2. oder gar 6. Jahrtausend v. Chr.) unhaltbar sind und daß sich Zoroasters Wirksamkeit von 559—522 v. Chr. verfolgen läßt. Zugleich bringt diese Abhandlung den Nachweis, daß das jüngere Awesta das Werk der Magier ist, die Zoroasters Lehre verfälschten. Mit dem Datum Zoroasters ist aber das des Rigvedas gegeben, der zum größten Teil nicht in Indien, sondern in Iran verfaßt sein muß, und zwar in nachzoroastrischer Zeit, wie das noch nicht erschienene 4. Heft unserer Reihe nachweisen wird. Das 2. Heft, „Die Himmelstore im Veda und im Awesta“, beweist, daß sich die Arier das Himmelsgewölbe als feste Halle einer Burg vorstellten, deren Öffnungen („Tore“) Sonne, Mond und Sterne sind, durch die die Gläubigen in den Himmel einzugehen hofften und aus denen nach ihrer Ansicht das Himmelslicht und der Regen aus dem Himmels-ozean in die Menschenwelt gelangen. Zugleich wird das berühmte Kapitel Vendidad II eingehend behandelt, und es wird gezeigt, daß die bisherige Interpretation desselben im Sinne einer Flutsage unhaltbar ist und daß es eine aus der arischen Nomadenzeit stammende Sage enthält, die uns in der vedischen und indischen Literatur nur in Bruchstücken vorliegt. Das 3. Heft gibt eine kritische Ausgabe der Mundaka-Upaniṣad, weist deren Quelle nach, untersucht die Textgeschichte, Metrik und Sprache, gibt eine Analyse des Inhalts und enthält zugleich im Faksimile (Rodardruck) den Text der Röerischen Erstausgabe, von dem alle folgenden Ausgaben nur Nachdrucke sind. Eine Übersetzung wird des Herausgebers Gesamtübertragung der älteren Upaniṣaden einverleibt werden. Die nächsten Hefte werden sich mit den arischen Himmelsgöttern beschäftigen.

- Soeben erscheinen:* Heft 1: Johannes Hertel, Die Zeit Zoroasters M. 4.50, gebunden
 Heft 2: Johannes Hertel, Die Himmelstore im Veda und im Awesta M. 5.—
 Heft 3: Johannes Hertel, Muṇḍaka-Upaniṣad (Kritische Ausgabe. [Text, Kommentare, Einleitung]).. . . . M. 10.—
In Vorbereitung: Heft 4: Johannes Hertel, Heimat und Alter des Rgvedas

Die Sammlung wird fortgesetzt

H. H A E S S E L / V E R L A G / L E I P Z I G

